



Antrag

der Abgeordneten **Hubert Aiwanger, Florian Streibl, Prof. Dr. Michael Piazzolo, Dr. Leopold Herz, Prof. (Univ. Lima) Dr. Peter Bauer, Dr. Hans Jürgen Fahn, Thorsten Glauber, Eva Gottstein, Joachim Hanisch, Johann Häusler, Nikolaus Kraus, Peter Meyer, Bernhard Pohl, Gabi Schmidt, Dr. Karl Vetter, Jutta Widmann, Benno Zierer** und **Fraktion (FREIE WÄHLER)**

Berufsorientierte Bildung stärken: Anerkennungsmöglichkeiten für freiwillige Schülerpraktika schaffen und Bildungsregionen beim Aufbau von Praktikumsdatenbanken unterstützen

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, zur Stärkung der berufsorientierten Bildung an allen weiterführenden bayerischen Schularten Anerkennungsmöglichkeiten für freiwillig absolvierte Praktika in Ferienzeiten zu schaffen, vergleichbar mit dem Nachweis über freiwilliges Engagement als Beiblatt des Jahreszeugnisses, um eine möglichst große Wertschätzung früher praktischer Berufserfahrungen sowohl aufseiten der Schülerinnen und Schüler als auch der späteren Arbeitgeber zu erzielen.

In diesem Zuge sollte Schülerinnen und Schülern zudem ein niederschwelliger Zugang zu einem möglichst breiten Angebot an wohnortnahen Schülerpraktikumsplätzen ermöglicht werden. Hierzu soll die Staatsregierung anregen, dass auf Ebene der Bildungsregionen regionale Schülerpraktikumsdatenbanken geschaffen werden, auf die Schülerinnen und Schüler bei der Suche nach einem geeigneten Praktikumsplatz zurückgreifen können.

Begründung:

Der Übergang von der Schule in die Ausbildung und den Beruf ist ein bedeutender Schritt für junge Menschen. Ziel ist es, dass möglichst alle einen Beruf ergreifen, der ihren Begabungen, Neigungen und Interessen entspricht, der das finanzielle Einkommen sichert und mit der individuellen Lebensplanung vereinbar ist. Insbesondere die Schulen sind hier in der Verantwortung, Schülerinnen und Schülern einen realistischen Blick auf die Arbeitswelt zu ermöglichen und sie

neben dem schulischen Fächerkanon auch berufsorientiert auszubilden. Aufgrund des relativ engen Zeitplans, den die Stundentafeln für die jeweiligen Schularten vorgeben, kommen praktische Erfahrungen im Rahmen des regulären Schulbetriebs jedoch zwangsläufig zu kurz.

Um Lücken zwischen schulischer Ausbildung und Studium und Beruf zu verhindern, ist es jedoch notwendig, den Heranwachsenden einen möglichst frühen und realistischen Einblick in verschiedene Arbeitsfelder durch entsprechende Praxiserfahrungen zu ermöglichen. Im Rahmen freiwilliger Schülerpraktika in den Ferienzeiten können Schülerinnen und Schüler frühzeitig ihre Talente testen und in verschiedene Berufsfelder schnuppern.

Damit solche Praktika für Schülerinnen und Schüler einen Mehrwert haben, sollten diese einem gemeinsamen Qualitätsverständnis folgen und mit dem Unterricht in der Schule verzahnt werden. Die Thematisierung freiwilliger Schülerpraktika im Unterricht sowie die Anbindung an den Fachunterricht ist hierfür aber, ähnlich wie bei meist sehr kurz angelegten Betriebspraktika im Rahmen des regulären Unterrichts, unerlässlich. Zudem müssen die freiwilligen Schülerpraktika dabei selbstverständlich dem Jugendarbeitsschutzgesetz entsprechen.

Auf Grundlage eines solchen Qualitätsverständnisses könnten dann entsprechende Anerkennungsmöglichkeiten geschaffen werden, die einerseits ein Qualitätsmerkmal für freiwillige Schülerpraktika darstellen und andererseits dazu beitragen, dass Schülerinnen und Schüler den Mehrwert freiwilliger praktischer Erfahrungen stärker als bisher erfahren. In diesem Zusammenhang können zwischen Schulen und den Unternehmen als Praxislernorten auch Kooperationspartnerschaften entstehen, die zugleich dem Ziel einer Öffnung der Schule in die Lebenswirklichkeit der Heranwachsenden gerecht werden. Eine Möglichkeit der Anerkennung stellt dabei die Entwicklung eines Beiblatts zum Jahreszeugnis dar, wie es beispielsweise für freiwilliges Engagement im Umfeld der Schule, im sozialen und kulturellen Bereich, in der freien Jugendarbeit und Ähnlichem existiert.

Um für Schülerinnen und Schüler den Zugang zu einem freiwilligen Praktikum möglichst leicht zu gestalten, sollten zudem auf Ebene der Bildungsregionen Schülerpraktikumsdatenbanken angelegt werden, auf die bei der Suche zurückgegriffen werden kann. Diese Praktikumsdatenbanken könnten dabei so gestaltet werden, dass auch entsprechende Kooperationen zwischen Schulen und Unternehmen erleichtert werden.